

DIE SONNTAGS-REPORTAGE

In ihren Träumen fliegen auch



Trockentraining, bei der „Simulation“ werden schon die ersten Korrekturen vorgenommen. Start ist nicht der Zitterbalken, sondern ein Schneehaufen. Francisco ist trotzdem hochkonzentriert

Auf Spurensuche nach Loitzls Ur-Sprung. Eine Luftaufnahme von den Adler-Küken des Wintersportclubs Bad Mitterndorf, dem Horst, wo auch „Wuff“ das Fliegen lernte. Wenn Knirpsen Flügel wachsen.

CARMEN OSTER

Michael ist mit seinen Träumen gut befreundet. Seinen besten lädt der Elfjährige immer wieder ein. „Ich war sicher schon 50 Mal Weltmeister“, sagt er mit breitem Grinsen. „Aber ich bin auch schon richtig oft eingebohrt.“ Seine Eltern wollten ihm eigentlich beweisen, dass das Schispringen nix für ihn ist, als sie ihm einen Kurs bei Hubert Neuper zahlten. Aber der Schuss ist nach hinten los gegangen. Heute misst Michael sein Glück in Metern. Persönlicher Meilenstein: 29,5 Meter.

Jetzt sitzt er am Zitterbalken. Den Blick in den Abgrund gerichtet, ruft er sich in Erinnerung, was seine Trainer gesagt haben: „Runter mit dem Hintern und zieh die Zehenspitzen ran, weist eh, das V. Und züüehen.“ Wenig später zischt er die 20 Meter-Schanze runter, springt ein bisschen zu früh ab, schwebt geräuschlos wie ein kleingeschriebenes V zwischen Himmel und Erde und landet mit sattem Plopp. Nach diesem Sprung wird er die Schi schultern – die eineinhalb Köpfe größer sind als er – und den Berg raufstapfen, um sich seine „Korrektur“ zu holen: „Du springst zu früh ab, aber sonst war er gut.“

Gemeinsam mit neun anderen Kindern hat der Schüler Mittwochs einen Termin. Um 17 Uhr trifft man sich an der Mitterndorfer Übungsschanze und schmirgelt gemeinsam an Hocke, Ab-



Der achtjährige Claudio Mörth saugt jedes Wort seines Trainers „Lichti“ auf wie ein Schwamm. Sein großer Traum: ein Sprung vom Kulm ERWIN SCHERIALU (4)



Der Wintersportclub Bad Mitterndorf, wo Knirpsen Flügel wachsen

Grünschnäbel wie die Adler

„In meinen Träumen bin ich sicher schon 50 Mal Weltmeister geworden, aber auch oft richtig eingebohr.“

Michael Wohlmuther,
Nachwuchsschispringer

sprung und Flugbahn. Es geht um Timing und Zehenspitzengefühl. Seit wenigen Tagen haben alle ein gemeinsames Ziel: Sie wollen so werden wie ihr neuer Leitstern, „der Wuff“. Der Spätzünder „Wuff“, bei dem jetzt alle ihre Handkameras entschärfen. Der „Wuff“, mit der kometenhaften Karriere. Der „Wuff“, den man aus der Nachbarschaft schon lange kennt und jetzt ein bisschen stolz und ehrfürchtig betrachtet.

Sprunghafte Küken

Boy van der Baarle und Manuel Lichtenauer - „Boy“ und „Lichti“ - sind die Trainer der Küken. Ersterer steht oben beim Balken, Lichtenauer ein bisschen weiter unten. Er gibt heute das Zeichen zum Start, analysiert und decodiert die Sprünge - er „korrigiert“. Worte, die die Kinder schier in sich aufsaugen. „Das war schon sehr gut, aber heb' das Kinn und geh' mehr in die Hocke.“ Im Minutentakt fliegt ein Kinder-V im kantigen Schein der Flutlichtanlage vorbei. Klein, aber tollkühn. In ihrer Montur sehen sie aus wie Grashüpfer. Es fliegt, es fliegt, Francisco. Es fliegt, es fliegt, Claudio...

Und das bei minus zwölf Grad. Gefrierbrand-Alarm. Die Lippen brennen, die Augen tränen und der Schnee knarzt wehleidig unter den Schuhsohlen. Trotzdem sind Trainer wie Kinder Feuer und Flamme. Die Karriere beim WSC Bad Mitterndorf beginnt meist beim „Kinderschifest“. Es



Flügge Adler-Küken Francisco Mörth (9), Michael Wohlmuther (11), Claudio Mörth (8) und Stefan Huber (10). Großes Ziel: „Noch besser werden als Wuff.“

soll die Kleinen auf den Geschmack bringen. Dann kommt das „Guglhupf-Springen“, an dem auch der „Wuff“ schon teilnahm. Hauptpreis: Backwerk mit Abgrund im Bauch. Passend.

Anfangs werden schüchterne Hügel erklimmt, dann geht's auf handfeste Schanzen. Herantasten an den Abgrund, beim Schispringen geht's um Überwindung, um diesen Kampf im Kopf. Will der Knopf nicht aufgehen, hilft nur die Schocktherapie, Au-

gen zu und durch. Die Karriere beginnt im Schnitt mit sieben Jahren. In der Pubertät trennt sich die Spreu vom Weizen, da stellt sich raus, für wen es Sport war und für wen Liebe. Für „Lichti“ und „Boy“ war es Liebe. Sie korrigieren nicht nur Flugbahn und Absprung, sie sind auch Kinder-Kummerkasten und Experten für eh fast alles. Kein Wunder, wuchtet man sich mit nicht einmal zehn Jahren einen Berg hinunter, ist Vertrauen Grundvo-

raussetzung. „Und wie war der?“ Claudio schaut zum Trainer auf, die Augen glänzen und sein Mund steht offen, als würde er so einen besseren Empfang haben. „Bin i zu spät abgesprungen?“ „Nein, der war nicht super, der war genial. Schlag ein, Großer.“ Glück blitzt auf, Held sein, für einen Moment. „Du Lichtiii, magst noch so einen sehen?“ „Aber bitte.“ Die Kleinen sind Schispringer mit Haut und Haaren.

Stehaufmänderln

Das nächste Mal landet Claudio nicht optimal, seinem Sprung geht die Luft aus. Er schlittert den Hang entlang, als wäre er mit Teflon beschichtet. „Ist dir was passiert?“ „Alles okay, Lichti, hab' verkantet.“ Wenn er nach dem Training heimkommt, sei er zufrieden, sagt Lichtenauer. Strahlende Augen, das Lachen, was will man mehr? Die Kleinen wollen mehr. Wollt' ihr eigentlich so werden wie der Wuff? „Besser“, zwitschern die Grünschnäbel.

ANZEIGE

12427224

INVESTMENTSERVICE

JETZT NEU: DAS TOPZINS-SPARBUCH MIT 6,5% ZINSEN IM VIERTEN JAHR!

Neu im „Das Beste kommt noch“-Paket:
Das Topzins-Sparbuch, bei dem die Zinsen jedes Jahr steigen – im vierten Laufzeitjahr auf 6,5%. Garantiert!

Die neue Bank. Die neue BAWAG.

Stand: 2.1.2009; vier Jahre Laufzeit; Stufenzinssatz von 0,125% p.a. im ersten Jahr bis 6,5% p.a. im vierten Jahr

www.bawag.com

EINE MARKE DER
BAWAG PSK